Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 4 (1782)

Heft: 39

Artikel: Lykas: eine Jdylle von Krauseneck

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543876

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hat, und ward deswegen im lezten Krieg bei einigen Res gimentern eingeführt, daß die Fahnen Schmide sich mit einer Quantitat Essentia Castorei immer bersehen musten.

Erhiste Aferde zu verwahren, daß sie nieht verschlazgen, oder sonst Schaden leiden, nimmt man 2/3 Roßschwefel und 2/3 gemeinen Salveter, treibt beides zu einent Pulver, und giebt einem erhitzten Pferd einen Löffelvoll auf Brod zu fressen, sie lernen es auch ohne Brod aus der Hand fressen. Sehr erhitzten kann man auch mehr geben, oder nach etwas Zelt noch eine Portion. Der Schwefel resolvirt und erhält die Ausdünstung, der Salveter mäßiget den Umlauf des Bluts und kühlet. Dies Pulver kann man auch wider Hitze der Pferde brauchen, die sonst von innerlichen Krantheiten, nicht nur von überstriebner Arbeit herrühren; das Uebel wird erkannt, wenn man dem Pferd zur Ader läßt, und das Bluth mit einer Spekhaut (Crusta instammatoria) überzogen ist.

Wie viele Pferde sind krepirk, welchen mit diesemt temperierenden Pulver, oder mit einem frischen Ruhstaden, der durch ein Tuch ausgedrückt wird, hatte können gehöld fen werden!

Stuttgarter Ralender.

Ly Pasi

Eine Jonlle von Kraufened.

Lykas war bejnahe der Schönste unter den Junglisse gen seiner Flur. Doch er hatte nicht viel Hirten zu Gesspielen und Freunden, wo er wohnte. Zwar haßten ste ihn nicht, aber sie besuchten doch auch seine Hutte nicht. Da war er immer einsam und wünschte Hirten, die ihn lieden ihn den ist man ohne Freunde glücklich unter dem Himmel?

Das will ich ihun, sprach er einst: meine Hutte will ich schöner schmücken, als alle andere Hirten. Dort will ich Rosen hinpflanzen, und hier Weinreben hinanwinden. Meinen Garten will ich verschönern, in der Mitte dichte Lauben stechten, und zur Seite lange Neihen von Bäument eingraben. Vielleicht locket sie die Bracht und Schönheit der Hütte herbei, die feindseligen Hirten. — Er thats, wartete lange, und es kam niemand.

Man muß inehr haben als andere, sägt'er darauf; teich muß man senn, wenn man gefallen will, das hört' ich oft, und nun will ich meine Heerde um die Helfte versimehren. — Drauf trieb er mit einer langen Heerde aus. Die Hirten sahen sie, beneideten ihn, aber zu ihm kamen sie noch nicht.

Nun weiß ich schon, was ich thue, sprach er endlich voll Ungeduld zu sich selbst. Zürnen will ich mit den uns geselligen Hirten; tief meinen Hut eindrücken, und voll Stolz keinen mehr grüßen! Dann werden sie schon kommen und fragen: Liskas, warum zürnest du? Dann werden sie in meine Hütte kommen. —— Aber die Hirten verlache ten ihn spottend, und fragten nicht, und kamen auch nicht.

Da ward er tiessinnig und traurig. Sowerd ich denni selbst zu ihnen gehen, und sie besuchen, und sie fragen: Warum kommt ihr nicht in meine Hutte ihr Hirten? liebt ihr mich nicht? —— Er kam, und sie sagten alle zu ihm: Hast du auch jemals unsere Hutte besucht? Liebst du uns nicht? Da gieng Schaamrothe von seinem Antlitz aus, und er dachte: Man muß selbst lieben, wenn man geliebt senn will; und bald darauf ward er der Freund von vielen Hirten.

